

Projekt

Konstruktion und Evaluation eines präventiven Eltern-Kind-Trainings für gehörlose Eltern mit hörenden Kindern.

Organisation / Durchführung

Dipl.-Psych. Charlotte Peter

Kooperationspartner

- Netzwerk „Leben auf dem Trapez“, Unerhört e.V. Berlin
- Stephanie Raith (Durchführung des Elternkurses)

Hintergrund

Hörende Kinder gehörloser Eltern (Coda = Children of Deaf Adults) haben die Gebärdensprache als Muttersprache und nehmen zwischen der Welt der Hörenden und der Welt ihrer gehörlosen Eltern meist eine Dolmetscherposition und Vermittlerrolle ein (Preston, 1995; Singleton & Tittle, 2000). Durch die Sprache der Eltern und ihre Zugehörigkeit zur Gebärdensprachgemeinschaft gelten diese Familien als bilingual, bzw. bikulturell. Innerhalb der Familie können fehlende Kommunikationsmöglichkeiten und asymmetrische Kommunikationssysteme die Qualität der Eltern-Kind-Interaktion beeinflussen und sich auf die psychosoziale Entwicklung der Kinder auswirken. Die Rolle der hörenden Kinder in der Familie und die Stigmatisierung der gehörlosen Eltern durch Hörende begünstigen eine negative Emotionalität, ein erhöhtes Stresserleben, Identitätskonflikte und ein geringes Selbstwertgefühl der Kinder (Buchino, 1993; Funk, 1997; 2001; Peter, 2004; Rienzi, 1990; Singleton & Tittle, 2000). Darüber hinaus sind gehörlose Eltern durch ihren erschwerten Zugang zur Laut- und Schriftsprache und ihre eigenen Sozialisierungserfahrungen von den üblichen Informationsquellen für Erziehungsstrategien und Elternbildungsangeboten ausgegrenzt. Ein Informationsrückstand und ein Bedürfnis nach Aufklärung über Erziehungsthemen kann bei den Eltern konstatiert werden (Hoffmeister, 1985; Jones & Dumas, 1996; Kilroy, 1995; Mallory, Schein & Zingle, 1991; Myers, Myers & Marcus, 1999). Selbst bei Einsatz eines Dolmetschers sind Angebote aus der Elternbildung für Gehörlose meist unverständlich und klammern relevante Themen der Kommunikation und der bikulturellen Familiensituation aus. Obwohl 90% der Kinder gehörloser Eltern hörend sind, existieren bisher keine konkreten Präventionsmaßnahmen für betroffene Familien.

Projektbeschreibung

Das Dissertationsprojekt umfasst die Konstruktion und Evaluation eines präventiven Eltern-Kind-Trainings, das eine verbesserte Anpassung der Kinder an ihre Lebenssituation und die Optimierung der Erziehungskompetenz gehörloser Eltern anstrebt. Hierzu wurde das CODA-Programm entwickelt, welches aus einem Kinderkurs für hörende Kinder gehörloser Eltern im Alter von 8-12 Jahren und einem Elternkurs für gehörlose Eltern besteht. Das CODA-Programm wurde als Angebot für therapeutische Einrichtungen und Beratungsstellen für Gehörlose und ihre Familien konzipiert und in Form eines detaillierten Trainermanuals mit Arbeitsmaterialien ausgearbeitet.

Der Kinderkurs besteht aus zehn Sitzungen (à 2 Stunden Dauer) mit einer festgelegten Struktur und enthält verschiedene Maßnahmen zur Förderung der emotionalen Kompetenz, der Problemlösekompetenz, der Belastungs- und Stressbewältigung, sowie zum Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes und eines bikulturellen Identitätsbewusstseins. Alle Themen werden im Zusammenhang mit charakteristischen Familiensituationen behandelt und anhand von Rollenspielen, Arbeitsblättern und kindgerechten Materialien bearbeitet.

Der parallel stattfindende Elternkurs für gehörlose Eltern besteht aus drei Sitzungen (à 3 Stunden Dauer) und vermittelt Wissen über Erziehung und Entwicklung von Codas, fördert die Problemlösekompetenz und Konfliktlösefertigkeiten und steigert das Selbstwert- und Kompetenzgefühl

der gehörlosen Eltern. Die Inhalte des Elternkurses werden in Deutscher Gebärdensprache (DGS) vermittelt. Für ein besseres Verständnis werden einfache Formulierungen, konkrete Beispiele aus der Elterngruppe und Visualisierungen verwendet.

Hinter dem CODA-Programm steht die Annahme, dass gehörlose Eltern kompetente Erzieher sind (Mallory, Schein und Zingle, 1991; Jones, Strom & Daniels, 1989). Eine positive Sicht der Familiensituation und eine annehmende Einstellung zur hörenden und gehörlosen Welt stehen im Mittelpunkt des Programms.

Der Kinderkurs des CODA-Programms und erste Messinstrumente für die Evaluationsstudie wurden in einer Vorstudie erprobt und modifiziert. Das Konzept des Elternkurses wurde von Kooperationspartnern aus der Gehörlosengemeinschaft und der Beratungsarbeit begutachtet. In der Hauptstudie soll das Programm nun an einer Stichprobe von Familien mit gehörlosen, bzw. hörgeschädigten Eltern und hörenden Kindern im Alter von 8-12 Jahren durchgeführt und evaluiert werden. Die Teilnehmer werden vorrangig über Einrichtungen und Organisationen für Gehörlose, über Kontaktpersonen aus der Gehörlosengemeinschaft, Beratungsstellen und Gemeinden und über bekannte Internetportale für Gehörlose gewonnen. Für einen barrierefreien Zugang der gehörlosen Eltern zu dem Programm wurde unter der Webadresse www.coda-programm.de ein Gebärdensprachvideo bereitgestellt. Aufgrund früherer Erfahrungen von Beratungsstellen mit Angeboten für Gehörlose wird zunächst eine Stichprobengröße von N = 48 angestrebt. Der Evaluationsstudie liegt ein randomisiertes Interventions- und Wartekontrollgruppendesign mit Prä-, Post- und Follow-Up-Messung zugrunde. Die Studie beginnt mit der Prä-Messung (T1) in der Interventions- und der Wartekontrollgruppe. Direkt nach der Durchführung des CODA-Programms in der Interventionsgruppe erfolgt die Post-Messung (T2) in beiden Gruppen. Die Wartekontrollgruppe nimmt anschließend ebenfalls am Coda-Programm teil. In der Interventionsgruppe wird nach drei Monaten eine Follow-up-Messung (T3) vorgenommen.

Folgende Messinstrumente kommen bei der Ergebnis- und Prozessevaluation zum Einsatz:

Kinder	
Emotionsverständnis	- Kusche-Affective-Interview Revised (KAI-R; Kusche, Greenberg & Beilke, 1988) (T1, T2, T3)
Problemlösekompetenz	- Soziale Selbstwirksamkeitserwartung (WIRKSOZ; Satow & Mittag, 1999) (T1, T3, T3) - Fragebogen zur Problemlösekompetenz (PLK) (T1, T2, T3)
Selbstkonzept	- Aussagenliste zum Selbstwertgefühl (ALS; Schauder, 1991), Bereiche Familie und Schule (T1, T2, T3) - Fragebogen zur CODA- Identität (F-CODA) (T1, T2, T3)
Stressbewältigung	- Stressverarbeitungsfragebogen von Janke und Erdmann – angepasst für Kinder und Jugendliche (SVF-KJ; Hampel, Petermann & Dickow, 2005), teilweise adaptiert (T1, T2, T3)
Wissen	- Fragebogen zur Gehörlosigkeit der Eltern (F-GL) (T1, T2, T3)
Bewertung Kinderkurs	- Fragebogen zur Stundenakzeptanz (jede Sitzung) - Fragebogen zur Zufriedenheit der Teilnehmer (T2)
Eltern	
Soziodemographische Daten	- Fragebogen zu demographischen Daten (T1)
Teilnahmemotivation	- Fragebogen zur Teilnahmemotivation der gehörlosen Eltern (T1)
Kompetenzgefühl	- Fragebogen zum Kompetenzgefühl von Eltern (FKE) (Miller, 2001, dt. Übersetzung der Parenting Sense of Competence Scale von Gibeau-Wallston & Wandersman, 1978), angepasst für Gehörlose (T1, T2, T3)
Erziehungsverhalten	- Fragebogen zum Erziehungsverhalten in Problemsituationen (EFB, dt. Übersetzung der Parenting Scale von Arnold, O'Leary, Wolff & Acker,

	1993) (T1, T2, T3) - Fragebogen zum positiven Erziehungsverhalten (FZEV, Miller 2001, dt. Übersetzung der Parenting Practices Scale von Strayhorn & Weidman, 1988), angepasst für Gehörlose (T1, T2, T3)
Wissen	- Fragebogen zur Erziehung und Entwicklung des Kindes (T1, T2, T3)
Bewertung Elternkurs	- Fragebogen zur Stundenakzeptanz (jede Sitzung) - Fragebogen zur Zufriedenheit der Teilnehmer und Beurteilung der Arbeitsmaterialien (T2)
Lebensqualität Kinder	- KINDL: Fragebogen zur Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen - Elternversion (Ravens-Sieberer & Bullinger, 2000) (T1, T2, T3)
Trainer	
Durchführbarkeit des Programms	- Fragebogen zur Implementierung der Trainingsstunden (Hennemann, 2002) (jede Sitzung) - Fragebogen zum Verhalten der Teilnehmer während der Trainingsstunde (Hennemann, 2002) (jede Sitzung) - Beobachtung /Videoaufzeichnung des Elternkurses (jede Sitzung)
Trainermanual	- Fragebogen zur Beurteilung des Trainermanuals (T2) - Fragebogen zur Verständlichkeit der Arbeitsmaterialien (T2)

Die Durchführung des CODA-Programms an Berliner Familien mit gehörlosen Eltern und hörenden Kindern wurde vorbereitet, Entwicklung und Auswahl der Evaluationsinstrumente, Organisation und Planung der Studie abgeschlossen. Die Hauptstudie beginnt im Oktober 2008.

Literatur

- Arnold, D. S., O'Leary, S. G., Wolff, L. S., & Acker, M. M. (1993). The parenting scale: A measure of dysfunctional parenting in discipline strategies. *Psychological Assessment, 5*, 137-144.
- Bandura, A. (1986). *Social Foundations of thought and actions. A social cognitive theory*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Buchino, M.A.(1993). Perceptions of the oldest hearing child of deaf parents. On interpreting, communication, feelings, and role reversal. *American Annals of the Deaf, 138* (1), 40-45.
- Funk, H. (1997). Die Unterstützung der gehörlosen Eltern bei der Erziehung ihrer hörenden Kinder und die Förderung dieser Kinder - Ein neues Aufgabengebiet der pädoaudiologischen Frühberatungsstelle für Hörgeschädigte in Frankfurt. *Hörgeschädigtenpädagogik, 6*, 379-397.
- Funk, H. (2001). Zusammenarbeit mit gehörlosen Eltern – Theoretische Überlegungen und Praxiskonsequenzen. *Hörgeschädigte Kinder, 4*, 149-153.
- Gibson, D.G. (1999). *A Monograph: Summary of the research related to the use and efficacy of the systematic training for effective parenting (STEP) program 1976- 1999*. American Guidance Services, Inc.
- Hampel, P., Petermann, F. & Dickow, B. (2001). *Stressverarbeitungsfragebogen von Janke und Erdmann angepasst für Kinder und Jugendliche*. Göttingen: Hogrefe.
- Hennemann, T. (2002). *Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Trainings zur präventiven Förderung der emotionalen Intelligenz in der Grundschule – eine empirische Untersuchung*. Dissertation: Universität zu Köln.
- Hoffmeister, R. J. (1985). Families with Deaf Parents: A Functional Perspective. In S.K. Thurman (Ed.). *Children of Handicapped Parents: Research and Clinical Perspectives* (S.111-130). New York: Academic Press.
- Jones, E.G. & Dumas, R. E. (1996). Deaf and hearing parents' interactions with eldest hearing children. *American Annals of the Deaf, 141* (4), 278-283.
- Kilroy, L. (1995). *An exploratory study of the adaptive and emotional experiences of hearing children of deaf parents*. Dissertation, U.M.I. California School of Professional Psychology, Ann Arbor.

- Kusche, C., Beilke, R., & Greenberg, M. (1988). *Kusche Affective Interview- Revised*. Unpublished manuscript, University of Washington, Seattle.
- Mallory, B.L., Schein, J.D. & Zingle, H.W. (1991). Parenting resources of deaf parents with hearing children. *Journal of the American Deafness and Rehabilitation Association*, 25 (3), 16-30.
- Miller, Y. (2001). *Erziehungsverhalten und Kompetenzüberzeugungen von Eltern und der Zusammenhang zu kindlichen Verhaltensstörungen*. Dissertation, Technische Universität Braunschweig.
- Myers, S., Myers, R. & Marcus, A.L. (1999). Hearing children of deaf parents: issues and interventions within a bicultural context. In I. W. Leigh (Ed.). *Psychotherapy with deaf clients from diverse groups* (121-148). Washington, DC: Gallaudet Univ. Press.
- Peter, C. (2004). *Hörende Kinder gehörloser Eltern. Eine qualitative Untersuchung zu Erfahrungen und Besonderheiten der Familiensituation aus retrospektiver Sicht hörender Kinder*. Unveröff. Diplomarbeit. Freie Universität Berlin.
- Pollard, R. & Rendon, M. (1999). Familien mit gehörlosen und hörenden Mitgliedern: Vorteile optimal nutzen und Risiken klein halten. *Das Zeichen*, 49, 412-419. (Original erschienen 1999: Mixed Deaf-Hearing Families: Maximizing Benefits and Minimizing Risks. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 4 (2), 156-161.
- Preston, P. (1995). *Mother Father Deaf. Living between Sound and Silence*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Ravens-Sieberer, U. (2003). Der Kindl-R Fragebogen zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen – Revidierte Form. In J. Schumacher, A. Klaiberg & E. Brähler (Hrsg.), *Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden* (184 – 188). Göttingen: Hogrefe.
- Rienzi, B.M. (1990). Influence and Adaptability in Families with Deaf Parents and Hearing Children. *American Annals of the Deaf*, 135 (5), 402-408.
- Satow, L. & Mittag, W. (1999). Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen. In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen* (S.17-18). Berlin.
- Schauder, T. (1991). *Die Aussagen-Liste zum Selbstwertgefühl für Kinder und Jugendliche -ALS*. Weinheim: Beltz.
- Singleton, J. L. & Tittle, M.D. (2000). Deaf parents and their hearing children. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 5 (3), 221-236.
- Strayhorn, J.M., & Weidman, C.S. (1988). A parent practices scale and its relation to parent and child mental health. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 27, 613-618.